

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Der Candidat der freisinnigen Partei des Wahlkreises Grünberg-Freystadt ist
Herr Rentier L. Jordan-Berlin.

Zwei kaiserliche Erlasse.

Ich bin entschlossen, zur Verbesserung der Lage der deutschen Arbeiter die Hand zu bieten, so weit die Grenzen es gestatten, welche meiner Fürsorge durch die Nothwendigkeit gezogen werden, die deutsche Industrie auf dem Weltmarkte concurrenzfähig zu erhalten und dadurch ihre und der Arbeiter Existenz zu sichern. Der Rückgang der heimischen Betriebe durch Verlust ihres Absatzes im Auslande würde nicht nur die Unternehmer, sondern auch ihre Arbeiter brotlos machen. Die in der internationalen Concurrenz begründeten Schwierigkeiten der Verbesserung der Lage unserer Arbeiter lassen sich nur durch internationale Verständigung der an der Beherrschung des Weltmarktes beteiligten Länder, wenn nicht überwinden, doch abschwächen. In der Ueberzeugung, daß auch andere Regierungen von dem Wunsche beiseit sind, die Bestrebungen einer gemeinsamen Prüfung zu unterziehen, über welche die Arbeiter dieser Länder unter sich schon internationale Verhandlungen führen, will Ich, daß zunächst in Frankreich, England, Belgien und der Schweiz durch Meine dortigen Vertreter amtlich angefragt werde, ob die Regierungen geneigt sind, mit uns in Unterhandlung zu treten behufs einer internationalen Verständigung über die Möglichkeit, denjenigen Bedürfnissen und Wünschen der Arbeiter entgegen zu kommen, welche in den Umständen der letzten Jahre und anderweit zu Tage getreten sind. Sobald die Zustimmung zu Meiner Anregung im Princip gewonnen sein wird, beauftrage ich Sie, die Cabinete aller der Regierungen, welche an der Arbeiterfrage den gleichen Antheil nehmen, zu einer Konferenz behufs Berathung über die einschlägigen Fragen einzuladen.

Berlin, den 4. Januar 1890.

Wilhelm J. R.

An den Reichskanzler.

Bei meinem Regierungsantritt habe Ich Meinen Entschluß kundgegeben, die fernere Entwicklung unserer Gesetzgebung in der gleichen Richtung zu fördern, in welcher Mein in Gott ruhender Großvater Sich der Fürsorge für den wirtschaftlich schwächeren Theil des Volkes im Geiste christlicher Sittenlehre angenommen hat. So werthvoll und erfolgreich die durch die Gesetzgebung und Verwaltung zur Verbesserung der Lage des Arbeiterstandes bisher getroffenen Maßnahmen sind, so erfüllen dieselben doch nicht die ganze Mir gestellte Aufgabe.

Neben dem weiteren Ausbau der Arbeiter-Versicherungsgesetzgebung sind die bestehenden Vorschriften der Gewerbeordnung über die Verhältnisse der Fabrikarbeiter einer Prüfung zu unterziehen, um den auf diesem Gebiete laut gewordenen Klagen und Wünschen, soweit sie begründet sind, gerecht zu werden.

Diese Prüfung hat davon auszugehen, daß es eine der Aufgaben der Staatsgewalt ist, die Zeit, die Dauer und die Art der Arbeit so zu regeln, daß die Erhaltung der Gesundheit, die Gebote der Sittlichkeit, die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Arbeiter und ihr Anspruch auf gesetzliche Gleichberechtigung gewahrt bleiben.

Für die Pflege des Friedens zwischen Arbeitgeber und Arbeiter sind gesetzliche Bestimmungen über die Verhältnisse zu treffen, welche ihr Vertrauen besitzen, in denen die Arbeiter ihre Angelegenheiten betheiligen können. Die Interessen bei Verhandlung zwischen den Organen Meiner Regierung und der Arbeiter durch eine solche Einwirkung zu fördern und friedliche Auseinandersetzungen zu ermöglichen, ist eine der Aufgaben der Staatsgewalt. Ich beabsichtige, die gesetzlichen Bestimmungen über die Verhältnisse der Arbeiter zu prüfen, um die Interessen der Arbeiter zu wahren und die Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter zu verbessern.

Ich beabsichtige, die gesetzlichen Bestimmungen über die Verhältnisse der Arbeiter zu prüfen, um die Interessen der Arbeiter zu wahren und die Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter zu verbessern.

der Stellung der Fabrikinspektionen entsprechenden Aufsicht, wie sie bis zum Jahre 1865 bestanden hat.

Zur Vorberathung dieser Fragen will Ich, daß der Staatsrath unter Meinem Vorsteh und unter Zuziehung derjenigen sachkundigen Personen zusammen-trete, welche Ich dazu berufen werde. Die Auswahl der letzteren behalte Ich Meiner Bestimmung vor.

Unter den Schwierigkeiten, welche der Ordnung der Arbeiterverhältnisse in dem von Mir beabsichtigten Sinne entgegenstehen, nehmen diejenigen, welche aus der Nothwendigkeit der Schonung der heimischen Industrie in ihrem Wettbewerb mit dem Auslande sich ergeben, eine hervorragende Stelle ein. Ich habe daher den Reichskanzler angewiesen, bei den Regierungen der Staaten, deren Industrie mit der unsrigen den Weltmarkt beherrscht, den Zusammentritt einer Konferenz anzuregen, um die Herbeiführung gleichmäßiger internationaler Regelungen der Grenzen für die Anforderungen anzustreben, welche an die Thätigkeit der Arbeiter gestellt werden dürfen. Der Reichskanzler wird Ihnen Abschrift Meines an ihn gerichteten Erlasses mittheilen.

Berlin, den 4. Februar 1890.

Wilhelm R.

An die Minister der öffentlichen Arbeiten und für Handel und Gewerbe.

In den vorstehenden Erlassen, welche wir mit ungetheilter Freude begrüßen, documentirt sich ein vollständiger Umschwung der Regierungspolitik in Bezug auf die Arbeiterfragen in der von freisinniger Seite seit Jahren besolagnen Richtung, und nun wissen wir auch, weshalb Fürst Bismarck das Handelsministerium niederlegen mußte.

Bisher hatte die Reichsregierung dem Arbeiterschutzgesetz, welches aus der Initiative des Reichstages hervorgegangen war, stets den schroffsten Widerstand entgegengelehrt. Das wird nun anders werden. Der Kaiser giebt in den Erlässen den Forderungen des Reichstages nach und ordnet zunächst eine Prüfung der Vorschriften der Gewerbeordnung über die Verhältnisse der Fabrikarbeiter in den Bestimmungen des Tit. 7, §§ 105-120 (Sonntagsarbeit, Arbeitsvertrag, Lohnzahlung, Einrichtungen für Gesundheit und Sittlichkeit) an. Weiterhin sollen gesetzliche Bestimmungen erlassen werden über die Einsetzung von Vertretungsorganen der Arbeitnehmer, mittels deren dieselben ihre Wünsche und Beschwerden frei und friedlich verlaublich machen können. Bekanntlich enthält der durch die freisinnigen Abgeordneten Schmidt und Baumbach vermittelte Ausgleich zwischen den Bergarbeitern und Grubendirectoren des Ruhrreviers einen die Bildung solcher Arbeiterausschüsse betreffenden Passus. Die Grubendirectoren aber wiesen die Bildung solcher Arbeiterausschüsse zurück. Auch früher hat die freisinnige Partei bei Anträgen, betreffend die Bildung von Gewerkekammern, im Reichstage stets verlangt, daß in denselben auch die Arbeitnehmer vertreten sein müßten.

Von geringerer Bedeutung ist die Verleihung der Befugnisse der Fabrikinspektoren an die Bergbeamten. Der Kaiser wünscht, daß die staatlichen Bergwerke sich bezüglich der Fürsorge für die Arbeiter zu Mustern entwickeln. Bekanntlich ist zwar von Seiten der Regierung stets behauptet worden, daß die fiscalischen Bergwerke solche Mustern darstellten; die Thatfachen aber, welche bei den letzten Umständen bekannt wurden, haben gezeigt, daß in mancher Beziehung die fiscalischen Bergwerke hinter den Privatbergwerken in dieser Richtung noch zurückstehen.

Ebenso vollständig wie in Bezug auf die Arbeiterschutzgesetzgebung ist der Umschlag in der Regierung in Betreff der Betheiligung an internationalen Konferenzen über Fragen der Arbeiterschutzgesetzgebung. Bekanntlich hatte die Schweiz wiederholt Einladungen zu solchen Congressen ergeben lassen, zuerst im vorigen Jahr und jetzt kürzlich wieder vor etwa 14 Tagen. Die Reichsregierung und die preussische Regierung hatten diesen Einladungen bisher keine Folge gegeben.

In allen officiellen Blättern, insbesondere in der „Nordd. Allg. Ztg.“ war zu lesen, daß solche internationale Conferenzen nicht den geringsten Erfolg versprächen. Nun ordnet umgekehrt der Kaiser an, daß Deutschland seinerseits die bisherige Versäumnis wieder gut macht und seinerseits bei den Regierungen in Frankreich, England, Belgien und der Schweiz anfragt, ob dieselben geneigt sind, in Verhandlungen zu treten behufs internationaler Verständigung.

In den kaiserlichen Erlässen ist nichts enthalten, dem die freisinnige Partei entsprechend ihrer bisherigen Haltung nicht voll und ganz zustimmen könnte. Es wird darin Forderungen Rechnung getragen, die die freisinnige Partei stets vertreten hat. Es wird nun Sache der freisinnigen Partei und aller gleichgesinnten unabhängigen Parteien sein, dafür zu sorgen, daß die Behörden diese Erlasse auch so, wie sie gedacht sind, voll und ganz zur Ausführung bringen. Dazu ist aber die Wahl von durchaus unabhängigen Abgeordneten in den Reichstag erforderlich, welche sich nicht durch die zeitige Machtstellung, durch Neigung oder Abneigung des Kanzlers, sondern lediglich durch die Sache selbst und die Wünsche des Volkes bestimmen lassen.

Auf das Glänzendste wird durch die Erlasse des Kaisers die Ansicht in öffentlicher Versammlung ausgesprochene Behauptung unseres Candidaten Jordan erhärtet, daß Kaiser Wilhelm kein Hohenzoller sein möchte, wenn er nicht den Klar und fest vorgetragenen Wünschen des Volkes Rechnung tragen sollte. Der Kaiser ist gewillt, den Wünschen des Volkes entgegenzukommen, wenn er nur erst weiß, welches diese Wünsche sind. Eine Cartellmajorität des Reichstages, die nicht aus der freien Ueberzeugung der Wählerschaft, sondern aus der Furcht hervorgegangen ist, kann dem Kaiser nur persönliche Wünsche, nicht diejenigen des Volkes vortragen. Darum wählt Männer in den Reichstag, die wissen, wo auch der Schuh drückt, die eure Wünsche und Klagen zum Ohr des Kaisers bringen und fest — auch gegen den Reichskanzler — auf Erfüllung dieser Wünsche und Beseitigung dieser Klagen dringen. Solch ein Mann ist unser freisinniger Candidat

Herr L. Jordan-Berlin.

Tagesereignisse.

Der Kaiser wohnte am Dienstag Abend einem parlamentarischen Diner beim Reichskanzler bei. Freisinnige Abgeordnete waren nicht eingeladen. Der Kaiser blieb sehr lange beim parlamentarischen Diner und unterhielt sich lebhaft über die Arbeiterschutz- und Colonialfragen. Der Kanzler erklärte, er wünsche selbst, daß die preussischen Angelegenheiten einer jüngeren Kraft übertragen werden.

Frb. v. Berlepsch tritt heute sein Amt als preussischer Handelsminister an.

Oberbürgermeister v. Forckenbeck ist an der Influenza erkrankt, befindet sich aber wieder auf dem Wege der Besserung.

Der Ausschuß der Berliner Stadtverordneten für Vorbereitung der Wahl des Oberbürgermeisters beschloß einstimmig die Wiederwahl des bisherigen Oberbürgermeisters Dr. v. Forckenbeck zu empfehlen. Man ist allgemein gespannt darauf, ob die Regierung die Wiederwahl dieses vortrefflichen Mannes, der von Freund und Feind als Muster eines Bürgermeisters anerkannt wird, bestätigen wird.

Der Gesetzentwurf über Gewerbegerichte ist in der Gestalt, welche er durch die Bundesrathsbeschlüsse erhalten hat, veröffentlicht worden. Der Gesetzentwurf führt Gewerbegerichte zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern über das Arbeitsverhältnis nicht allgemein und obligatorisch, sondern nur facultativ ein nach Maßgabe von Ortsstatuten. Wo keine Gewerbegerichte eingeführt werden, kann jede Partei die vorläufige Entscheidung durch den Vorsteher der Gemeinde nachsuchen. Die Einführung von Gewerbegerichten kann auch durch

Jeden Freitag hora 8.

Merkur.

Sonnabend, den 8. Februar, Abends 8 Uhr, in der Hofsource: Vortrag des Herrn Dr. Müllendorff aus Breslau über:

„Das Leben der Tüchinnen.“
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Billets beim Vorsitzenden.

Gesundbrunnen.

Sonnabend, den 8. Februar:
Großes Bockbierfest
im festlich decorirten Saal.
Die neuesten humoristischen Bocklieder, sowie die beliebtesten scherzhaften Bockkappen vorrätzig, Bockwürstchen u.
Große Bock-Polonaise.
Einen lustigen gemütlichen Abend prophezeit, ladet hierzu um recht zahlreichen Besuch ergebenst ein
Ernst Schmid.

Louisenthal.

Sonnabend, den 8. Februar:
Großes Eis-Corso-Fest
mit brillanter Illumination und bengalischer Beleuchtung.
Nachher: Tanzkränzchen.
Barndtsche Mühle.
Eisbahn gut.
Café Waldschloss.
Empfehle meinen Saal mit Bühne und Flügel zu Bällen, Hochzeiten u. Privatfestlichkeiten. Gute Küche, ff. Weine, prompte Bedienung. **H. Bester.**

Eisbein-Essen,

heut Donnerstag, d. 6. d., Abends, ladet ergebenst ein
Ertel,
Deutsches Haus.

Schützenhaus.

heut Freitag **Plinze.**
Zur Fastnacht
Sonntag, den 9. d. M. ladet ergebenst ein
W. Neumann, Droschkebau.
Sonntag, den 9. d. Mts., ladet zur
Fastnacht ergebenst ein
H. Fietze, Schertendorf.

Künftigen Sonntag ladet zur
Fastnacht
freundl. ein **W. Klopsch, Wilhelminenthal.**
Auf Sonntag, den 9. Februar, ladet zur
Nachfastnacht

ergebenst ein
Herrmann Giller, Ludwigsthal.
Zur **Fastnacht,** Sonntag, den 9. d. Mts., ladet ergebenst ein
Liers, Gastwirth, Prittag.

Frauen-Verein Grünberg.
Durch Herrn Director Stolz empfing unsere Kasse von den Aufführungen des Festspiels: Die heilige Elisabeth 72,05 M. Wir danken herzlich.
Der Vorstand.

Sehr schönes gutes **Hansbacken-Brot** in bekannter Größe und Güte empfiehlt
L. Kupsch.

Fr. Salz- u. Schaumbrezeln b. Alb. Peltner.

ff. Bienenhonig

empfehlen
Oskar Neumann, Silberberg.

Apfelsinen und Citronen

empfehlen
C. Herrmann.

Extrafettes Rind-, Schwein- und Kalbfleisch empfiehlt
G. Walter, Niederstr. 43.

Freitag, den 7. Februar, und Sonnabend früh **fettes Hundesteisch** bei
H. Pfennig in Poln.-Kessel.

Wackstaunen u. Waaumenmus, sehr schön, à Pfd. 20 Pfg. bei **L. Kupsch.**

Original-Loose,

sowie Antheilscheine zur Berliner Schloßfreiheit-Lotterie zu haben bei
Robert Grosspietsch.

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Freitag, den 7. d. Mts., Abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn **August Förster:** Mittheilungen aus dem Gebiete des Weinbaues. Freier Zutritt für Jedermann.

Finke's Saal. Thilo-Theater.

Auf allgemeines Verlangen. Auf allgemeines Verlangen.
Freitag, den 7. d. Mts.:

Unwiderruflich letzte Vorstellung
des Sensations-Illusionisten **J. Thilo.**
Mit ganz neuem Programm.

Ganz neu: Der Teufel auf der Hochzeit.

Die Zwischenpausen werden durch Musikvorträge ausgefüllt.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Entree: Nummerirt. Platz 75 Pf., I. Platz 50 Pf., II. Platz 30 Pf., Galerie 20 Pf.

Vorläufige Anzeige.

Finke's Etablissement.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß
Dienstag, den 18. d. Mts.:

Grosser Maskenball

stattfinden wird.
Alles Nähere wird durch spätere Anzeigen bekannt gemacht werden.
B. Finke.

Frauen-Verein Grünberg.

Die für unseren Verein bestimmten Geschenke bitten wir bis zum 22. an die Vorstandsdamen abzugeben.
Am 25. und 26. sind die Verlosungsgegenstände gegen ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. in der Zeit von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags im Saale der Hofsource zu beichtigen.
Die Verlosung findet **Donnerstag, den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** statt. Die Gewinnlose werden an demselben Tage in beiden hiesigen Lokalblättern bekannt gegeben, die Gewinne selbst können **Freitag, den 28., von Vormittags 9 Uhr ab,** gegen Abgabe der Gewinnlose in Empfang genommen werden.
Der Vorstand des Frauen-Vereins.

Libérale Wähler-Versammlungen.

Herzogswaldau: Sonnabend Abend 8 Uhr im Gasthause des Herrn Wilder:
Vortrag des Candid. Herrn **Reutier L. Jordan-Berlin.**

Freystadt: Sonntag Nachmittag 4 Uhr im Gasthose des Herrn Wolfram:
Vortrag des Candid. Herrn **Reutier L. Jordan-Berlin.**

Schertendorf: Freitag Abend 7 Uhr im Gasthose des Herrn Fietze:
Vortrag des Herrn Redacteur **Langer-Grünberg.**

Alt-Tschau: Freitag Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Hensel'schen Saale:
Vortrag des Herrn Redacteur **Beck-Glogau.**

Deutsch-Wartenberg: Sonntag Nachm. 4 Uhr:
Vortrag des Herrn Redacteur **Langer-Grünberg.**

Kolzig: Sonntag Nachmittag 4 Uhr im Gasthose des Herrn Nowoitnik:
Vortrag des Herrn Redacteur **Beck-Glogau.**

Kontopp: Sonntag Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Lindner'schen Saale:
Vortrag des Herrn Redacteur **Beck-Glogau.**

Lansitz: Montag Abend 7 Uhr im Gasthose des Herrn Rübiger:
Vortrag des Herrn Redacteur **Langer-Grünberg.**

Droschkau: Dienstag Nachmittag 5 Uhr bei Herrn Gastwirth Wecke:
Vortrag des Herrn Redacteur **Langer-Grünberg.**

Saabor: Dienstag Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr bei Herrn Gastwirth Rissmann:
Vortrag des Herrn Redacteur **Langer-Grünberg.**

Das deutschfreisinnige Wahlcomité.

Dominium Reichenau bei Naumburg a. Bober offerirt zur Saat **Futterwicken, Anderffen, Gelbe, Rosen- und Matadorkartoffeln.**
I. H. Haus im gut. Bauzustande wird bald zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. unt. A. Z. 39 an die Exp. d. Bl.
Einen großen Acker an den Familienhäusern verpachtet **Mohr, Berlstr. 1.**
Kanarienvögelchen u. Weißh. i. Hause d. Fleisch. H. Uhlmann, 2 Tr. 3.

„Benedictine“ Waldenburg.
Preisgekrönt 1889:
Paris: gold. Medaille.
Stettin: gold. Medaille.
Gent: goldene Medaille.
Benedictine Waldenburg ist anerkannt der beste aller deutschen Benedictine-Liqueure.
Man achte auf Schutzmarken und Fabrikdomicil Waldenburg i. Schl., weil ganz miserable Nachahmungen verkauft werden. Preis $\frac{1}{4}$ Flasche 4.75 Mk., $\frac{1}{2}$ Fl. 2.50 Mk., $\frac{1}{4}$ Fl. 1.40 Mk., $\frac{1}{8}$ Fl. 0.80 Mk. Musterflaschen in Original-Verpackung.
Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik Waldenburg i. Schl.
Echt zu haben in Grünberg bei **Max Seidel, Delicat.-Hdlg.,** Postplatz 3.



Geschäfts-Gründung.
Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich **Berlinerstr. Nr. 84** ein **Fleisch- u. Wurstgeschäft** etablirt habe.
Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Waare und reelle Bedienung das mir zu schenkende Vertrauen zu rechtfertigen, und bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll
Herrmann Frenzel.

Pianinos
aus den renommirten Fabriken von **Rud. Ibach Sohn, Irmeler, Rosenkranz** in reicher Auswahl bietet
Paternoster's Pianoforte- u. Harmonium-Haus.
Filiale Grünberg,
Gr. Bahnhofstr. Nr. 5.
Suckel.
Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe sämtliche Maschinen zu allerbilligsten Preisen, als: Siedemaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Aepfelmühlen, Pumpen, Mohnmühlen, Krauthobelmaschinen, Saugpumpen, Buttermaschinen, Getreidereinigungsmaschinen, französische Schrauben-Schiffel, eine Bandsäge und zwei noch gut erhaltene Drechsmaschinen.
Ch. Belitski, Burg 26.

Eine Wassermühle mit Walzenstuhl im oder anliegend dem Grünberger Kreise wird zu pachten gesucht. Offerten sub **K. G. 46** Exped. d. Bl.
Werde zum Schlachten gekauft und zahlt hohe Preise
Reinsch, Rößschlächter in Grünberg.
Die bisher von Herrn Dr. Eckstein innegehabte Wohnung, Postplatz Nr. 15, ist zum 1. April anderweitig zu vermieten.
W. Levysohn.

86r W. u. M. à 2. 80 Pf. **H. Pusch.**
84r W. à 2. 70 Pf. **Aug. Brucks, Breitestr.**
85r W. 86r M. u. W. 80 Pf. **G. Fritze, Str.**
Weinauswahl
B. Jacob, Krautstr.,
Wwe. Sander, Nied.
G. Pitsche, Fleisch.
Schneiderm. Eisen.
H. Weber, 87.
B. Krüger,
Fischer,
E. Kuhn,
Dfen.

Arbeiter in Stadt und Land!

Vorgesehen!

Es wird von den Conservativen wieder allerlei geplant gegen **Eure Rechte** und **Eure Freiheiten**. Insbesondere will man es Euch ländlichen Arbeitern gesetzlich verbieten oder doch erschweren, einen neuen Arbeitgeber zu suchen, der Euch besser behandelt und Euch reichlicheren Lohn giebt.

Von dem **Ausfall der nächsten Reichstagswahlen** hängt es ab, ob diese Pläne gegen Eure Rechte und Freiheiten sich verwirklichen.

Darum wählt keinen Conservativen!

Die Stimme eines Jeden von Euch gilt bei den Reichstagswahlen ebensoviel wie diejenige eines Millionärs, Barons oder Ministers.

Euer Schicksal liegt deshalb in Eurer Hand!

Die nächste Wahl gilt für **fünf** lange Jahre!

Wenn die Cartellparteien wiederum die Mehrheit im Reichstag erlangen, so habt Ihr voraussichtlich das **gleiche und geheime Wahlrecht** in seiner jetzigen Gestalt **zum letzten Mal ausgeübt**, denn auch in Betreff des Wahlrechts der Arbeiter finnt man auf Beschränkungen. Schon hegt ein großes nationalliberales Blatt gegen dieses Wahlrecht, welches nur ein Wahlrecht „des süßen Pöbels“ sei, „des Volkes, welches weder Gedächtniß, noch Verstand besitze“. Das Organ der sächsischen Regierung hinwiederum erklärt, man werde unter dem allgemeinen Wahlrecht „leben und leiden, bis nach schweren Vorkommnissen Bundesrath und Reichstag **die Unhaltbarkeit desselben einsehen**“. Noch ein Cartellreichstag — und das **gleiche und geheime Wahlrecht geht Euch verloren**.

Darum, Arbeiter, **schützt Euer Recht, wahrt Eure Freiheiten!**

Wählt keinen Lebensmittelvertheurer!

Seit 1879 ist der Volkshaushalt **um mehr als 400 Millionen Mark** durch neue Steuern und Zölle vertheuert worden. Die Erhöhung der Getreidezölle hat eine Vertheuerung des Brotkorns um 50 Mark pro Tonne bewirkt, was für das Kilo Brot etwas über 6 Pfg. ausmacht. Der **Haushalt einer Arbeiterfamilie**, welche täglich 4 Pfund Brot verzehrt, ist infolgedessen jährlich **um 45 Mark höher belastet**. Dazu kommen alle übrigen Vertheuerungen der Lebensmittel durch Zölle und Steuern des Reiches.

So sind beispielsweise durch Zölle und Verbrauchssteuern gegenwärtig belastet:

| | | | | | |
|-----------------|-----|---------|--------------------|-----|-------------|
| Kilo Mehl | mit | 8½ Pfg. | Kilo Schmalz | mit | 10 Pfg. |
| „ Brot | „ | 6½ „ | „ frisches Fleisch | „ | 20 „ |
| „ Hülsenfrüchte | „ | 2 „ | „ Tabak | „ | 50 b. 100 „ |
| „ Kaffee | „ | 40 „ | Mille Cigarren | bis | 10 Mk. |
| „ Zucker | „ | 20½ „ | Schock Eier | mit | 12 Pfg. |
| „ Salz | „ | 12 „ | Liter Petroleum | „ | 6 „ |
| „ Gewürz | „ | 50 „ | „ Bier | „ | 1 „ |
| „ Reis | „ | 4 „ | „ Branntwein | „ | 26 b. 35 „ |

Bei den vorigen Reichstagswahlen im Februar 1887 haben sich manche Arbeiter durch **falschen Kriegslärm** bethören lassen und einen Reichstag zusammenbringen helfen, der alsdann die Kornzölle noch um 20 Mk. pro Tonne erhöhte und eine **Vertheuerung des Branntweins** um 70 Mark pro Hectoliter Alkohol bewirkte. Um nicht weniger als **164 Millionen Mk.** ist dadurch allein der Branntwein vertheuert worden, von dem **Fürst Bismarck** doch selbst früher anerkannt hat, daß ihn der Arbeiter nicht immer entbehren könne.

Die Absichten sind aber gerichtet auf eine **noch weiter gehende Vertheuerung der Lebensmittel**. Verlangte doch schon 1887 die Regierung eine Erhöhung der Getreidezölle sogar bis zu **60 Mk.**, während 1886 eine neue Branntweinsteuer von **120 Mk.** (jetzt 70 Mk.) und 1879 eine Erhöhung der **Tabakzölle** auf **140 Mk.** (statt jetzt 85 Mk.) verlangt wurde. Auch eine Erhöhung der Brausteuer ist mehrfach verlangt und angekündigt worden.

Darum, Ihr Arbeiter in Stadt und Land,

Wählt keinen Lebensmittelvertheurer

in den Reichstag, sondern

Wählt einen freisinnigen Mann!

Die **deutsche freisinnige Partei** ist die einzige größere Partei im Reichstage, welche von Anfang an gegen die falsche Wirthschaftspolitik und die **künstliche Vertheuerung der Lebensmittel** durch Maßnahmen des Reiches und des Staates rückhaltlos und entschieden eingetreten ist.

Die **deutsche freisinnige Partei** will im Steuersystem **Gerechtigkeit** und Schonung der Volkskraft, **keine Zoll- und Wirthschaftspolitik im Dienste von Sonderinteressen**. Sie bekämpft alle auf Fesselung der Freizügigkeit, Coalitions- und Erwerbsfreiheit gerichteten Pläne. Sie tritt bei voller Wahrung der Gleichberechtigung, der Selbstthätigkeit und des freien Vereinigungswesens der arbeitenden Klassen für alle auf Hebung derselben zielenden Bestrebungen ein.

Die **Parole der Deutschfreisinnigen** lautet: Wahrung der Rechte des Volkes, Erhaltung des geheimen, allgemeinen, gleichen Wahlrechts, Sicherung der Wahlfreiheit, Preß-, Versammlungs-, Vereinsfreiheit, **Gleichheit vor dem Gesetz** für Jedermann und der Partei.

Das mit uns, dann wählt am 20. Februar

Rentier L. Jordan-Berlin.

Das geschieht durch Abgabe eines zusammengefalteten Stimmzettels am 20. Februar (von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.)

